

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 Mk., 6 Bg., in Altenteig 12 Mk., 4 Bg., die Restzahlung 1 Mk., 20 Bg., Winkelt
Richter Schenke der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung befreit sein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 60 Bg., die Restzahlung 1 Mk., 20 Bg., Winkelt
betrag eines Auftrags 2 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Bestellungen vorab ist der Rabatt statthaft.

Nr. 121.

Altensteig, Samstag den 28. Mai.

Jahrgang 1921.

Zur Lage.

Es gibt nichts Unterhaltenderes und Abwechslungsreicher als die hohe Politik. In voriger Woche sah man noch die Herren Lloyd George und Briand im ständigen Vorhinein, sekundiert von der beiderseitigen Presseorgane. — am Freitag abend entwanden plötzlich beide, der eine von London, der andere von Paris aus, „aufs Land“ und am Anfang dieser Woche war der Frieden wiederhergestellt. Die geheimnisvollen Landreisen sollen die beiden Herren an einem verschwiegenen Ort der englischen Küste zusammengeführt haben, wo unter vier oder sechs Augen die Preisverteilung vorgenommen wurde. Es war zu der Schlussaufklärung nämlich, wie die Nachrichtenbüros verriet, noch eine dritte Persönlichkeit zugezogen worden, über deren Wesenhaftigkeit aber strenges Stillschweigen bewahrt wird.

Lloyd George und Briand haben also nach dem so bedrohlich aussehenden Zusammenstoß infolge der Unterhandlung des ersten vom 13. Mai und deren halbamtliche Bestätigung durch die Reichsregierung vom 18. Mai wieder einmal die Formel gefunden, unter der die einander widerstrebenden Interessen Großbritanniens und Frankreichs nordürftig für eine gewisse Zeit in Einklang gebracht werden könnten. Es wurde ein „Kompromiß“, ein Vergleich geschlossen, bei dem jeder nachgeben mußte, jedoch so, daß jeder zugleich als „Sieger“ erscheinen konnte. Das eben war die Kunst.

Es sei daran erinnert, daß Lloyd George in seinen beiden Kundgebungen eine scharfe Sprache gegen Polen führte, es der Verschönerung zieh und erklärte, die Polen sollen sich nicht einbilden, daß sie das durch Aufruhr besetzte Land beherrschen dürfen. Frankreich, vor allem Le Rond, habe seine Pflicht verlegt. Niemand werde den Deutschen verzeihen können, daß sie selbst die Eindringlinge aus uraltem deutschem Kulturland wieder verjagen. Lloyd George machte ebenfalls Frankreich darauf aufmerksam, daß die Rheinsperre und die Besetzung der drei Rhein-Rückhöfen aufzuheben müsse, da sie nach der Unterzeichnung des Ultimatums nicht mehr zulässig sei.

Was ist nun davon geblieben? Schon am Montag den 23. Mai las man in Londoner Blättern, die englische Regierung wünsche nicht, daß die Deutschen ihr Oberschlesien selbst verteidigen; England werde 4 — vier — Bataillone aus Köln nach Oberschlesien senden, um die Ordnung wieder herzustellen. Am 25. Mai wurde halbamtlich von London aus verbreitet, es sei „klar“, daß Oberschlesien geteilt werden müsse; das sei so selbstverständlich, daß gar nicht einzusehen sei, warum es deswegen zu einem Streit kommen sollte. Halbamtlich wurde ferner an Bayern die Mahnung gerichtet, es solle sich ja nicht einfallen lassen, in der Entwaffnung und Auflösung seiner Einwohnerwehren Schwierigkeiten zu machen. Die bayerische Regierung hat sich inzwischen gefügt. Gleichzeitig wurde zwar nicht unmittelbar von London, aber mittelbar von Berlin aus mitgeteilt, von der Aufhebung der „Sanktionen“ im Rhein- und Ruhrgebiet sei in amtlichen Kreisen „nichts bekannt“.

Dagegen waren wir von der anderen Seite wieder mit einigen Ultimatum beglückt worden. Der französische Vorgesetzte der militärischen Überwachungskommission in Berlin, General Nollet, verlangte in kurzer Frist die Ausführung seines Befehls, daß die deutsche Reichsregierung jeglichen Transport von Waffen, Munition usw. ins Reich ohne besondere Genehmigung der Überwachungskommission verbiete. Das geschah also gleich. Im Handumdrehen war aber schon ein anderes Ultimatum da. Die politischen Aufseher waren beim Anhang und Großstein von dem ober-schlesischen „Selbstschutz“, der durch Freiwillige aus dem übrigen Reich, besonders aus Bayern, verstärkt worden war, unter Führung des General v. Höfer in die Platte gehauen worden. Eine solche Selbstverteidigung war natürlich in den Augen der Franzosen ein Kapitalverbrechen; die polnischen Banden dürfen zwar in Oberschlesien trotz des so manchen Waffenstillstands Korpsen halten wie sie wollen, die Deutschen aber sollen sich nicht wehren. Briand ließ daher sofort den deutschen Geschäftsträger in Paris, Dr. Wager, zu sich kommen und drohte, wenn die Reichsregierung nicht sofort das Eindringen der Freiwilligen in Schlesien verbiete, werde eine sehr ernste Lage geschaffen sein, d. h. es werde Weiskalen besetzt. Die gleiche Drohung brachte der französische Geschäftsträger

Laurent in Berlin vor. Umgehend ersieh die Reichsregierung ein Verbot der Bildung von Freiwilligenkorps und die preussische Regierung ließ die ober-schlesische Zone durch Schuppeligen absperrten. Die Reichsregierung glaubte noch ein übriges tun zu müssen, indem sie in dem Antwortschreiben auf das Ultimatum meldete, sie habe alles getan, um das „Freikorps“ zu vermeiden im Reich zu unterdrücken. Ein „Anweisen“, wenn Deutsche den bedrängten Brüdern im eigenen Land gegen solche Raubhorden wie die Polen in Oberschlesien es sind, hilfe reich beistehen! Diese unerbittliche Entgegnung hat zwar bei Briand den besten Eindruck gemacht, der Regierung aber einige Protestschreiben eingetragen, so vom Nationalverband deutscher Offiziere, vom Deutschen Offiziersbund, vom Verband national gefinnter Soldaten, von der Deutschen Volkspartei in Württemberg u. a. Die Maximalanträge in Paris aber trotzdem noch nicht, und Reichspräsident Ebert mußte besondere Straßensimmungen erlassen, die das „Freikorpswesen“ im einzelnen Fall mit Geldstrafen bis 100 000 Mark oder Gefängnis bedrohten. Noch nicht genug. Frankreich verlangte nun, die Reichsbank solle den polnischen Arbeitern, die durch ihren Generalstreik am 1. Mai den Aufbruch in Oberschlesien eingeleitet hatten, die Löhngelder zahlen und das Reich habe die Lebensmittel für sie herbeizuschaffen, sonst sei sie für die Verzögerung der Ruhrbesetzung verantwortlich. Dieses Ansuchen konnte die Reichsregierung mit dem Hinweis ablehnen, daß bei den Zuständen in Oberschlesien keinerlei Gewähr geboten sei, daß das Geld und die Lebensmittel nicht von den aufständischen weggewonnen werden. Das wäre ja sicher der Fall gewesen und war ohne Zweifel von den Franzosen gewünscht, denn Koriantly sitzt in der Beziehung bekanntlich jetzt auf dem Trocknen.

Die Dinge lagen so, daß Frankreich um jeden Preis einen „Grund“ zum Einmarsch in Weiskalen an den Haaren herbeiziehen wollte. Da kamen die schon genannten Landreisen. Es mag dahingestellt bleiben, ob Briand wirklich bei Lloyd George war, jedenfalls hat in den zwei Tagen ihrer läudlichen Abgeschiedenheit ein lebhafter Meinungsanstausch zwischen Lloyd George und Briand und dem sagenhaften Dritten stattgefunden und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß man dem Herrn Briand klar gemacht hat, daß es mit dem französischen Koller so nicht weitergehen dürfte. Aber und gut, als Briand am Dienstag und Mittwoch der französischen Kammer über das Ultimatum von London, mit dem die „Unentwegten“ trotz der 136 Milliarden noch lange nicht zufrieden sind, Rede und Antwort stehen mußte, da war man erstaunt, wie verhältnismäßig zahn er auf einmal sprechen konnte. Selbstverständlich gab er von den „Ansprüchen“ Frankreichs nichts an und das „Recht“ der Besetzung des Ruhrgebiets auch ohne Konferenz, sofern Deutschland eine Bestimmung nicht erfüllt, „die im Vertrag steht“ — vielleicht schon eine verschämte Einschränkung — hält er fest. Aber er will nun auf einmal nie die Absicht gehabt haben, den Polen Gebiete zu überlassen, die den Deutschen zugeteilt werden müßten. Dem Reichspräsidenten Dr. Wirth und seinem Kabinett spendete Briand Lobspriecher, daß einem angst und bange werden könnte; er rühmte seinen „größten Eifer“ und meinte, zu dieser Regierung könne Frankreich Vertrauen haben, ganz im Gegensatz zu der vorigen „alldeutschen“ Regierung, der übrigens, was Briand vergessen zu haben scheint, Dr. Wirth als eines der ausschlaggebenden Mitglieder angehörte.

Briand rühmte sich, daß er in dem Vorkampf mit Lloyd George die „Union“, den Bund und den Verband gerettet habe. Lloyd George wird sich im Stillen rühmen, daß er seinen Gegenspieler etwas zur Vernunft gebracht habe. In London zeigt man sich denn auch mit den Reden Briands sehr zufrieden. Man hofft jedenfalls, verhindert zu haben, daß Briand durch Poicare verdrängt werde, der in England gehaßt und — gefürchtet ist. Nichtsdestoweniger glaubt man, daß die Geister auf der nächsten Konferenz des Obersten Rates, die nun im Anfang des Juni stattfinden soll, noch einmal tüchtig aufeinander plagen werden. Aber in Frankreich kann man schließlich auch „anders“, wenn man den Ernst zeigt. So erhielt denn Briand trotz der zur Schau getragenen Mäßigung mit der großen Mehrheit von 419 gegen 171 Stimmen eine Vertrauenserkklärung der Kammer. Auch von die-

ser Laune wird man in London mit größter Befriedigung Kenntnis nehmen.

Für den vorläufigen Einheitsjah ist, wie sich denken ließ, das Leder wieder aus der deutschen Haut geschliffen worden. England hat, wie bereits bemerkt, in die Herrschaft Oberschlesiens förmlich eingewilligt, den Selbstschutz unterlag und die Entwaffnung nach französischem Rezept gebilligt. Die Besetzung des Ruhrgebiets bleibt die nächstdrohende Gefahr und was mit der Rheinsperre usw. werden soll, weiß Lloyd George wahrheitsgemäß selber noch nicht.

Dulden und arbeiten, das ist nun einmal das Los Deutschlands auf ein Zeitalter, dessen Länge nicht abzusehen ist. Das meinte ungefähr auch der Reichskanzler Dr. Wirth, als er bei dem Bruch in seiner badischen Heimat im Kreis des badiischen Ministeriums, des Landtagspräsidenten, der Fraktionsführer der drei Koalitionsparteien und der Vertreter „der schaffenden Stände“ am 25. Mai eine mahnende Ansprache hielt, die den ganzen deutschen Volk galt. Das Ultimatum, sagte er, habe die neue Regierung annehmen müssen, um die Freiheit zu retten. Das ja solle ein Zeitalter der Leistungen einleiten. In den letzten zwei Jahren habe sich doch einiges gebessert, und das gebe die Hoffnung für den Wiederaufstieg. Alle Kreise werden Opfer bringen müssen; durch Arbeit müsse Deutschland zur Freiheit kommen. Alle, die guten Willens sind, müssen die Regierung auf diesem vornehmlichen Weg unterstützen.

Wie sich der Reichskanzler die notwendig werdende gewaltige Steigerung der Arbeitsleistung im einzelnen denkt, darüber hat er sich nicht ausgesprochen. Vielleicht schwebt ihm bei der „Organisierung der Arbeit“ die Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht vor, wie sie z. B. in Bulgarien besteht. Fraglich ist, ob er auch eine Neuregelung der Arbeitszeit im Auge hatte. Bezüglich der „Lohn aller“ gab eine ihm nahe stehende Korrespondenz einen Fingerzeig. Danach glaubt Dr. Wirth nicht, daß die Goldmilliarden der Kriegsschuld durch neue Steuern, die nur Papier in die Reichskasse liefern, aufzubringen sind. Sie können besser durch die Beschlagnahme aller ausländischen Wertpapiere, von Silber, Gold und Juwelen aus dem Privatbesitz herangezogen werden. Die Abgabe von 26 Prozent der Ausfuhr habe die Reichsregierung der Industrie zwar wieder zu ersparen, aber durch eine Reichsteuer könne diese Vergütung wieder ausgeglichen werden, die Abgabe würde also tatsächlich doch von der Ausfuhrindustrie zu tragen sein. Daß dabei ein Teil der Industrie zu Grunde gehen müßte, leuchtet ein, deswegen soll die Industrie zusammengefaßt und die Last auf die Gesamtheit verteilt werden. Wie sich dann aber die Ausfuhrleistung von 10 auf 25 bis 30 Milliarden Goldmark steigern lassen soll, das ist vorerst noch das Geheimnis der Pariser Wiederherstellungskommission, die von solchen Zahlen träumt. Daß alle guten Deutschen des guten Willens sind, zu leisten was sie können, darin wird der Reichskanzler sich nicht täuschen; daß aber das Ultimatum nicht nur Unabwägbares, wie er sagte, sondern Unmögliches verlangt, das wird, so sieht zu befürchten, schon eine nicht ferne Zukunft lehren.

Neues vom Tage.

Deutschland bezahlt alles.

Paris, 27. Mai. Auf eine Anfrage erklärte Briand im Senat, die Kosten für die Abstimmung des Jahrgangs 1919 (zur Besetzung des Ruhrgebiets) werden von der Wiederherstellungskommission geordert.

London, 27. Mai. Im Unterhaus erklärte Lloyd George, für die Kosten für die ins ober-schlesische Gebiet bestimmten Bataillone habe dieses Land (also Deutschland) aufzukommen. Das Kriegssamt teilt mit, daß nicht nur vier englische Bataillone vom Rhein, sondern auch zwei irische Bataillone, die noch in England stehen, nach Oberschlesien geschickt werden.

London, 27. Mai. „Morning Post“ meldet aus Konstantinopel, in der nationaltürkischen Regierung hat die englandfeindliche Richtung, die zu Rußland hinneigt, vollständig gesiegt.

Die Lage in Oberschlesien.

Oppau, 27. Mai. Ein harter polnischer Angriff auf Landsberg wurde abgelehnt. Auf der ganzen Linie bei Kofel wird gelämpft. Ratibor ist in größter Gefahr. In Hindenburg lieferten die Franzosen 30 Deutsche, die sich unter ihrem Schutz gestellt hatten, an die einrückenden Polen aus. Die Deutschen wurden verbleibt und fürchterlich mißhandelt.

Berlin, 27. Mai. Das Rote Kreuz hat die Verbandskommission in Oppau um die Erlaubnis ersucht, in Oberschlesien in Tätigkeit treten zu dürfen.

Polen soll für den Schaden haften.

London, 27. Mai. Die englische Korrespondent im Außenministerium erfährt, wird Lloyd George auf der kommenden Konferenz der Verbündeten beantragen, daß man Polen eine Warnung übermitteln soll, worin die polnische Regierung für alle Schäden verantwortlich gemacht wird, welche die russischen in Oberschlesien angerichtet haben. Die englische Regierung ist der Ansicht, daß Korianty sich von Anfang an auf amtliche Aufträge der polnischen Regierung berufen habe und auch deren Befehle ausführte. Sollte Korianty seine Drohungen ausführen und Bergwerke oder Eisenbahnen in Oberschlesien zerstören, so müßte die polnische Regierung die Schäden vergüten.

Ministerwechsel in Warschau.

Warschau, 27. Mai. Der Minister des Aeußeren, Krziż Sapieha, ist nun doch zurückgetreten; mit der Führung der Geschäfte wurde Staatssekretär Dombiski (Nationaldemokrat und Gegner des Präsidenten Pilsudski) beauftragt.

Vertrauenserklärung für Briand.

Paris, 27. Mai.

In der gestrigen Kammer Sitzung besprach Abg. Lorin das Ergebnis der Volksabstimmung in Oberschlesien. Er habe keine Abneigung gegen Reichskanzler Wirth, aber dieser habe einige Mitarbeiter, die ihn beunruhigten. Er frage sich, ob man es jetzt in Berlin mit einer vorübergehenden Regierung zu tun habe.

Briand sagte, die Militärs, die in Oberschlesien seien, haben in dem erregten Lande vielleicht nicht so gearbeitet, wie man es hätte wünschen dürfen. Was die wirtschaftlichen Fragen anbetreffe, so gebe es Sorgen, von denen man sprechen müsse, ohne die Empfindlichkeit der Polen zu verletzen. Das Industriegebiet der Oberschlesien dürften nicht durch unerfahrene Leitung vernichtet werden. Frankreich habe von der polnischen Regierung verlangt, daß die Bedingungen des Friedensvertrags vervollständigt werden, damit, wenn Deutschland Oberschlesien genommen würde, man ihm nicht auch die Zahlungsmittel nehme. 15 Jahre hindurch müsse es Rohmaterialien zu den jetzigen Bedingungen beziehen können, und die Gebiete seien verpflichtet, an den Entschädigungsverpflichtungen Deutschlands solidarisch teilzunehmen. Der französische Standpunkt sei, daß die reichste Mineugegend Polen zugesprochen werde. Die Wacht am Rhein solle nicht geschwächt, wenn nötig würde sie angewandt werden.

Abg. Klos (früher Finanzminister) fragte Briand, ob er nicht glaube, daß man England schon genug Zugeständnisse gemacht habe. (Ministerpräsident Briand rief dagegen: Unsere Verbündeten haben ebensoviele getan und vielleicht mehr als wir.) Klos fragte den Ministerpräsidenten, ob es richtig sei, daß die englische Hochfinanz gegen die Befehle des Ruhrgebietes gewesen sei. (Beifall. Briand rief: Arbeiten Sie doch nicht mit solchen Beweisgründen!) Klos kritisierte des weiteren die finanziellen Bestimmungen und griff die internationale Hochfinanz an. Er fragt, warum man die Sanktionen nicht habe spielen lassen.

Briand erwiderte, in London sei nur ein politisches Abkommen getroffen worden. Das Abkommen entspreche der französischen Forderung. Die Regierung lehne jedes verschleppende Verhandeln ab. Die Vertreter des Landes müssen Ja oder Nein sagen.

Darauf wurden 12 Tagesordnungen eingebracht. Ministerpräsident Briand nahm die Tagesordnung Acago an, die besagt:

Die Kammer vertraut darauf, daß die Regierung durch die streng kontrollierte Entlassung Deutschlands und durch die von Deutschland anerkannte reiflose Bezahlung der Schuld die Rechte Frankreichs durchsetzen wird und daß sie entsprechend ihrer Erklärung die unmittelbare Anwendung der „Sanktionen“ verlangen wird, wenn Deutschland gegen die von ihm unterzeichneten Verpflichtungen des Londoner Abkommens verstößt. Die Kammer vertraut weiter darauf, daß die Regierung in der ober-schlesischen Frage die genaueste und ehrlichste Ausführung der Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags sichern ...

Aus Stadt und Land.

Altensiege, 28. Mai 1921.

P. B. Sitzung des Gemeinderats vom 25. Mai. Anwesend der Vorsitzende, vom Gemeinderat 12 Mitglieder. Bekanntgegeben wird eine Zuschrift vom Forstmeister Bism, in welcher derselbe seinen Rücktritt vom Amt des städtischen Waldwirtschaftsführers auf 1. Juni bekannt gibt. Der Gemeinderat nimmt hiervon Kenntnis, und tritt in die Erörterung der Frage ein, ob die Selbstbewirtschaftung des städt. Waldbestandes auch weiterhin beibehalten werden soll, oder ob der Bewirtschaftung durch das staatliche Forstamt der Vorzug zu geben ist. Nach eingehender Beratung wird beschlossen

die eigene Waldbewirtschaftung durch einen akademisch gebildeten Forstmann beizubehalten, und die Stelle zur Bewerbung auszuscheiden. — Die schon früher im Gemeinderat angeregte Frage der Beschaffung eines Sportplatzes soll nun näher getreten werden. Ein geeignetes Gelände, das allen Anforderungen entspricht, steht hier leider nicht zur Verfügung. Es ist nun im Gewand des städt. Waldwirtschafts in Aussicht genommen; vorläufiger Beschlußfassung hierüber soll zuvor nochmals ein Augenblick durch den Gemeinderat und die Beteiligten erfolgen. — Die Erweiterung des hiesigen Friedhofs bezw. die Neuanlage eines solchen stand schon wiederholt im Gemeinderat zur Beratung. Da die Ausführung dieser Projekte nicht mehr viel länger hinausgeschoben werden kann, so schlägt der Vorsitzende vor, im Hinblick darauf, daß ein neuer Friedhof und auch die Erweiterung des bisherigen gegenwärtig mit einem großen Kostenaufwand verbunden wäre, den bisherigen Friedhof auch zur ferneren Benützung zu belassen, daneben einen Waldfriedhof anzulegen. Eine hierzu geeignete Stelle stände im Stadtwald Hafnerwald unweit der Wendepflanz an der Egenhauerstraße zur Verfügung. Der Gemeinderat ist im Prinzip mit diesem Vorschlag einverstanden, die weiteren Schritte sollen eingeleitet werden. — Der Vorsitzende berichtet über das Ergebnis der Abstimmungstagsfahrt zur Feldvereinigung III; eine zweite Abstimmung wird durch den Gemeinderat nicht veranstaltet. — Eine durch das Ableben des Straßenwarts Bauer erledigte Strohmänterlei ist zur Bewerbung ausgeschrieben. — Ein längst statigehabter Grasverkauf erbrachte einen Erlös von 216 M. — Mit einer längeren Aussprache über Baufragen findet die Sitzung ihren Abschluß.

Vortrag. Heute Abend 8 Uhr hält Herr Maurer aus Stuttgart im Saale des grünen Baums im Auftrag des hiesigen Gewerbevereins einen Vortrag über die „Wohlfahrts-Einrichtungen des Verbands württembergischer Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen“, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen wird.

Frühjahrskonzert. Der Lieberkrantz veranstaltet Morgen Abend im Grünen Baum für seine Mitglieder und deren Angehörige ein Frühjahrskonzert, das bei dem ausserordentlichem Programm einige genussreiche Stunden verspricht.

Schwäb. Volksbühne. Sonntag nachmittags 3 Uhr wird das entzückende Lustspiel „Die goldne Eva“ von Schöndhan und Koppel-Eisfeld gegeben. Das Stück spielt in der freien Reichs- und Handelsstadt Augsburg Mitte des 16. Jahrhunderts, zur Zeit der ehrsüchtigen Handwerkerzünfte, die die Völkervereinigung verweigerten und sich als die Völkervereinigung verweigerten. Der Verfasser hat auf dem Gebiete der Pädagogik große Kenntnisse und Erfahrung, da er selbst aus der Lehrerschaft herodort. Mit seinem behäbigen, prächtigen Humor führt uns der Dichter eine Reihe von Menschen vor, die zwar ein Lehramt ausüben, aber nach ihren Charakteranlagen und sonstigen Fähigkeiten keinerlei Berechtigung dazu haben. Ein Typ, der Gott feilscht, heute der seltenere ist. Auf der anderen Seite zeigt uns Otto Ernst, wie der berufene Erzieher, der in menschlicher, großmütiger, freier Auffassung sein Amt ausüben sucht, unter den Schülern der Unfähigen zu leiden hat, umsonst, wenn diese Unfähigen seine Vorgesetzten sind und wie er um die ganze Entfaltung seiner Kräfte kämpfen muß. Aber das Gute zeigt sich durch, das Schöne zeigt! Deshalb können wir mit dem Dichter uns über die komische Seite dieser Flachswänner freuen und recht herzlich über sie lachen, denn sie müssen und werden mit der Zeit ganz aus der Schule verschwinden.

— **Rückgang des Notenumlaufs.** Nach dem Reichsbankausweis von Mitte Mai betrug der Notenumlauf 70 884,2 Millionen, der an Darlehenslastenschein 9 292,2 Millionen, zusammen 80 176,4 Millionen Mark. Ersterer ist gegenüber der ersten Maiwoche um 455,7, letzterer um 280,4 Millionen zurückgegangen.

ep. Deutscher Ev. Kirchentag. Mitte September soll in Stuttgart eine Tagung des Allg. Deutschen Ev. Kirchentags stattfinden. Hauptanliegen der Beratungen wird die Rechtsgrundlage für den Deutschen Ev. Kirchentag sein, dessen Aufgabenkreis auf dem ersten Kirchentag in Dresden vor 2 Jahren grundsätzlich festgestellt worden ist. Außerdem werden vermuthlich auch die Beziehungen der Heimatkirche zu den deutsch-evangel. Gemeinden der Auslandsdiaspora zur Sprache kommen. Für die Unterbringung der 341 Mitglieder des Kirchentags und die weiteren Vorbereitungen der Tagung ist ein Ortsausschuß in Bildung begriffen.

ep. Gegen den Reichsschulgescheitwurf. Die jetzt mitgeteilt wird, hat der Allg. Deutsche Lehrerverein bei seiner Stuttgarter Tagung auf Antrag Sachsens zur Bekämpfung des Reichsschulgescheitwurfs, gegen den er vorher in einer scharfen Erklärung Stellung genommen hatte, die Summe von 500 000 M. ausgemessen und seinen geschäftsführenden Ausschuss beauftragt, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen. Der Kampf, der hier eingeleitet werden soll, wird praktisch auf einen Kampf gegen die konfessionelle und Weltanschauungsschule hinauslaufen.

— **Witigefahr.** kommt man im Freien in ein Gewitter, so soll man möglichst vermeiden, unter Bäumen Schutz zu suchen, namentlich gelten Tannen, Eichen, Birnbäume, Bäume mit spigen, langen Kronen oder gar mit dünnen Ästen als gute Blitzeleiter. Weniger gefährlich sind Buchen und Linden. Im Wald sind Viehtungen und die Ränder zu umgehen. Feldgeräte wie Paden und Senjen lege man ab. In der Mitte der

Wälder ist man jünger als unter dem Baum der Wälder. Zur Haus vermeide man jeden Luftzug; man schließe die Fenster und öffne die Türen. Die Nähe von metallenen Gegenständen wie Defen, Wasserleitung, Stromleitung ist zu meiden.

Calw, 27. Mai. Die Stadtgemeinde verkaufte gestern 1140 Fm. Langholz zu 226%, der Forstzuse an Zugs-werkstätte Gürtel in Birkenfeld. Die Kaufsumme beträgt 3 211 000 M. — Für das Wasserwerk wird eine Reserdepumpe mit Motor angeschafft. Der Preis stellt sich zusammen auf 30 000 Mark.

Stuttgart, 27. Mai. (Redar Kanal-Artzen-zugenschaft.) Wie aus vorläufiger Seite mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen über die Einzelheiten des Aufbaus der Redar Kanal-Miengesellschaft und insbesondere über die Beteiligung der großen Elektrizitätskonzerne noch nicht abgeschlossen. Die maßgeblichen Verhandlungen werden in der kommenden Woche stattfinden.

Stuttgart, 27. Mai. (Vom Tage.) Am 13. Mai abends stieß ein Dieb in eine Villa in der Mörikestraße ein und stahl Schmuckgegenstände im Wert von über 10 000 Mark. Bald darauf meldete sich in dem Haus ein Fremder, der angab, er habe den Einbrecher beobachtet, ihn festgehalten und einen Teil der Beute abgenommen. Dabei habe er allerdings keine Briefftasche eingestiftet. Der Fremde erhielt eine reichliche Belohnung und Ersatz für die Briefftasche. Die Kriminalpolizei ermittelte inzwischen, daß der Einbrecher und der Fremde eine Person ist. Er hatte mit dem größeren Teil des Schmucks nichts anzufangen gewußt und ihn in Erwartung einer schönen Belohnung zurückgelassen. Es ist der 22 Jahre alte Arbeiter Josef Schreiber von Bosen, der, wie sich herausstellte, noch eine Reihe von Einbrüchen außerhalb Stuttgarts auf dem Gewissen hat. Er ist in Haft.

In Cannstatt sank am Sonntag ein 17jähriges Mädchen beim Baden im Neckar unter. Mit Hilfe des Sauerstoffapparats konnte sie ins Leben zurückgerufen werden. Am Mittwoch ist ein 22jähriger Angehöriger der Polizeiwache ertrunken.

Gerrenberg, 27. Mai. (Vom Bliz erschlagen.) In Oberjesingen wurde die 34jährige Ehefrau des Joh. Lefer mit ihrer Tochter und drei anderen Mädchen auf dem Heimweg vom Felde vom Gewitter überfallen. Ein Blizschlag tötete die Frau, die Mädchen wurden zu Boden geworfen, ohne weiteren Schaden zu nehmen.

Füringen O. A. Balingen, 27. Mai. (Hagel.) Ein fürchterlicher Hagelwetter hat gestern die hiesige Markung getroffen. Die Hagelkörner lagen über Berg und Tal einige Zentimeter hoch und das stehende Sommerfeld war in eine Winterlandschaft verwandelt. Der begleitende wolkenbruchartige Regen ließ die Rinnen zu reißenden Strömen anwachsen, die im Ort Keller, Wohnungen und Ställe unter Wasser setzten. Der Schaden ist groß.

Leutlingen, 27. Mai. (Kreuzotter.) Die Frau des Feldunterwärtigers Ehrlich wurde beim „Ardurern“ von einem Kreuzotter gebissen. Die Frau schobte in Lebensgefahr, ärztliche Hilfe hat ihr aber jetzt das Leben grettet. — Gegen Kreuzotterbisse wird reichlicher Genuß von Alkohol empfohlen, der die Zersetzung des Blutes hemmt.

Der 13 Jahre alte Volksschüler Max Faude und der 12 Jahre alte Adolf Hauser brachen in das Kontor der Lederhandlung Gebr. Manz ein und stahlen 10 000 Mark. Der größte Teil des Geldes konnte wieder beigebracht werden.

Stuttgart, 27. Mai. (Zur Regierungsbänderung.) Die „Schw. Tagwacht“ schreibt, es komme der Sozialdemokratie nicht so sehr darauf an, in der Regierung zu sitzen, aber über eine gewisse Linie könne sie nicht hinausgehen, sonst müßte sie auf Neuwahlen vorbereiten. Wenn die jetzige Regierung in Württemberg eine Politik betreiben, die für die Sozialdemokratie annehmbar sei, so sei ihr das lieber, als selbst Regierungspartei zu spielen. Die Regierung müßte in vollster Abereinstimmung zur gegenwärtigen Reichsregierung stehen; es genüge nicht, daß alle Minister für das Ultimatum gewesen seien.

Mergentheim, 27. Mai. (Ebert als Badegast.) Reichspräsident Ebert, der an einem Wichtfallsfall erkrankt ist, ist zu dreiwöchigem Kuraufenthalt hier eingetroffen.

Subenorbis O. A. Hall, 27. Mai. (In höchster Gefahr.) Beim Graben eines Brunnens mußte wegen des festigen Grunds gesprengt werden. Nach einem Sprengschuß lag der Brunnenmacher Gottfried Kircher in den Schacht, wurde aber von den Gefen alsbald beidobut. Sein Bruder Karl wollte ihm zu Hilfe eilen, aber auch er sank bewußtlos nieder, und das gleiche Schicksal ereilte einen Dritten, Albrecht Weber. Zum Glück kamen weitere Leute an der Unfallstelle vorüber. Ernst Kircher begab sich mit einer Gasmaske in den Schacht und stellte die Leute an, so daß sie aus Tageslicht gezogen werden konnten. Noch wenige Augenblicke, und die drei Verunglückten wären dem Tod verfallen gewesen.

Siberach a. R., 27. Mai. (Hagel.) Am Mittwoch hat ein fürchterlicher Hagelwetter das Umlandtal verheert. Die Orte Fischbach, Weiler, Möselberg, Rettenberg, Heiseren bei Umhendorf, teilweise Mittelburg und ein Teil von Oberhardzell haben einen Schaden von 75 Prozent und darüber. Nach dem Hagel entlud sich ein schwerer Wolkenbruch. Das Tal glich einem See. Während des Unwetters wurde es so dunkel, daß man das Licht an den Händen mußte.

Saatenstandsbericht.

Dem Bericht der Preisberichterstattung des Deutschen Landwirtschaftsrats von Mitte Mai ist zu entnehmen: Nachdem auch der April der Landwirtschaft die ersehnten Niederschläge nicht gebracht hatte, und die Aussichten für Sommerfrucht und Futterpflanzen schon bedenklich herabgemindert worden waren, ist endlich in der ersten Hälfte des Mai der für das Wachstum dringend erforderliche Regen niedergegangen. Zimmerlin melden noch 59 Prozent der Berichterstatter, daß die Niederschläge ungenügend sind, gegen 75 Prozent Mitte April und 18 Prozent im Mai v. J. Der Stand der Saaten Mitte Mai kann im allgemeinen als befriedigend bis gut angesehen werden. Aus Oberösterreich lauten die Nachrichten infolge des politischen Aufstands betrübend, im Kampfgebiet rufen bereits seit zwei Wochen die Feldarbeiten. Da gerade in der Oberniederung sehr stark Zuckerrübenbau betrieben wird, sind bei längerem Anhalten des Aufstands die Rübenfelder beiderseits der Oder infolge Verunreinigung gefährdet. Schon heute ist in diesem Gebiet mit einem erheblichen Rübenausfall zu rechnen. Der letzte Regen hat das Wachstum sehr gefördert. Der Roggen geht vielfach bereits in die Lehren. Die Saaten, die durch Nachfröste gelitten hatten, haben sich bei dem warmen feuchten Wetter der letzten Tage erholt. Futterpflanzen leiden noch häufig an Trockenheit und das Wachstum ist noch sehr zurück. Vereinzelt wird gemeldet, daß Frühkartoffeln abgefröhen sind. Der Boden hat mehr künstlichen Dünger erhalten als im Vorjahr, hierzu nur etwas mehr, da großer Mangel an Stroh- und Kraftfuttermitteln bestand und die Tierhaltungen sich noch nicht in dem Maße, wie vor dem Krieg vergrößert haben. Der Stand der Winterweizen wird von 74 Prozent der Berichterstatter als gut bezeichnet, der des Winterroggens und des Hafers von 60-65 Prozent wie der der Gerste gleichfalls auf gut geschätzt. Der Stand der Futterpflanzen läßt gleichfalls zu wünschen übrig. 74 Prozent melden, daß die Kartoffeln noch nicht aufgegangen sind. Der Stand der Zuckerrüben wird im allgemeinen als befriedigend bezeichnet.

Vermischtes.

Egon Koske, der einzige Sohn des früheren Reichswehrministers, der im Krieg schwer verwundet worden ist, ist an den Folgen der Verletzungen im Alter von 28 Jahren gestorben. Der indische Dichter Rabindranath Tagore wird am 8. Juni in Darjeeling einreisen. Er wird als Gast des Großherzogs von Sachalpur einreisen. Es soll allen, die den Wunsch haben, mit dem indischen Weisen in nähere Beziehung zu treten, Gelegenheit gegeben werden, ihn zu sprechen. Keinerlei materielle Beförderungen sollen dies erschweren. Sommerfeste. Am 18. Juni wird eine allgemeine, vaterländische Sommerfeier in und bei Caub a. Rh. abgehalten werden. Sie soll allen Bewohnern von Koblenz bis Mainz, von Kreuznach bis Limburg Gelegenheit geben, offenes Bekenntnis zu dem deutschen Vaterland abzugeben.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bei der andauernd sehr heißen und gewitterschwülen Witterung sind bereits Verluste von Schweinen durch den Schweinerotlauf aufgetreten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß von Ausbruch des Schweinerotlaufes oder des Verdachtes dieser Seuche beim Schützherrn amt Anzeige zu erstatten ist. Sind Schweine unter Erscheinungen des Rotlaufes gefallen oder wegen Verdachtes dieser Seuche getötet oder geschlachtet worden, oder finden sich verdächtige Erscheinungen nach der Schlachtung, so sind die Kadaver oder bei geschlachteten Schweinen die für die Feststellung der Seuche erforderlichen Teile (Hautstücke, Nagen und Darmkanal, Schilse, Milz, Nieren) bis zur amtstierärztlichen Untersuchung aufzubewahren, wobei jede Berührung der aufbewahrten Stücke mit anderen Tieren oder durch unbefugte Personen zu verhüten ist.

Als gegen den Schweinerotlauf empfohlenes Mittel sind wertlos. Einen sicheren Schutz gewährt nur die Schutzimpfung, über die der Oberamts-tierarzt und die Tierärzte des Bezirkes Auskunft erteilen.

Den Fleischbeschauern ist vorstehende Bekanntmachung besonders zu eröffnen.

Ragold, den 27. Mai 1921. Oberamt: Rüg.

Altensteig.

Die Beifuhr, das Sägen, Spalten und Aufräumen von Brennholz

für die städt. Gebäude wird am nächsten Montag, 30. d. Mts., nachm. 6 Uhr, auf dem Rathaus vergeben.

Stadtpflege.

Gewerbeverein Altensteig.

Am Samstag den 28. Mai, abends 8 Uhr findet im Gasthof z. grünen Baum hier ein

Vortrag

von dem Herrn Maurer von Stuttgart, über die Wohlfahrts-Einrichtungen des Verbandes Württembergischer Gewerbevereine und Handwerkhervereinigungen.

Dazu ist jedermann freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Milchendieb. Unter dem dringenden Verdacht, nur zwei fünf Wochen im D-Zug Berlin-Köln Kurze, Scheide, Diamanten usw. im Wert von mehreren Millionen Mark gestohlen zu haben, ist durch die Siegener Kriminalpolizei der Schlosser Otto Roth aus Duisburg verhaftet worden. Roth, der sich den Namen Dietrich beigelegt hatte, war dadurch aufgefallen, daß er versuchte, zahlreiche amerikanische Scheide in Beträgen von über 2000 Dollars bei einer Siegener Bank einzuwechseln. Er war vor anderthalb Jahren aus dem Ruhrorter Gefängnis ausgebrochen.

Anschlag gegen Kraftwagen. In der Nacht zum Donnerstag war auf der Straße zwischen Wiener-Neustadt und Neudorf (Niederösterreich) quer über die Straße ein starkes Drahtseil gespannt worden. Ein Kraftwagen fuhr gegen das Drahtseil. Der Wagenlenker wurde durch die eingedrückte Glasfenster schwer verletzt, vermochte aber noch bis Wiener-Neustadt zu fahren. Hier wurde festgestellt, daß dem im Wagen sitzenden Eigentümer des Wagens der Kopf glatt abgehauen worden war. Wenige Minuten später fuhr ein zweiter Kraftwagen gegen das Seil. Der Lenker wurde vom Wagen geschleudert und schwer verletzt. Der Kraftwagen fuhr hilflos weiter und stürzte mit seinem Anlassen in einen Graben. Hierbei wurden zwei Personen erheblich verletzt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Dem Markt waren zugeführt: 95 Ochsen, 18 Bullen, 250 Jungbullen, 151 Jungkälber, 400 Kälber, 264 Kälber, 957 Schweine und 12 Schafe, die sämtlich verkauft wurden. Aus 1 Ztr. Lebendgewicht wurden erzielt: Ochsen erste Qualität 650-700, zweite 450-500, Bullen erste 530-580, zweite 480-500, Jungkälber erste 650 bis 700, zweite 550-600, dritte 400-500, Kälber erste 500-610, zweite 320-450, dritte 200-300, Kälber erste 750-800, zweite 670-730, dritte 600-660, Schweine erste 1050-1100, zweite 1000-1040, dritte 900-1000. - Verlauf des Marktes: Kälber beliebt, sonst rubia.

Letzte Nachrichten.

München, 28. Mai. Die Bayerische Staatszeitung berichtet: Nachdem die Besprechungen des Ministerpräsidenten von Rohr mit den Führern der Koalitionsparteien **völlige Uebereinstimmung** über den einzunehmenden Standpunkt ergeben haben, wird sich der Ministerrat heute Samstag nochmals mit der Angelegenheit befassen. Darnach wird der Ministerpräsident dem Staatshaushaltsausschuß des Landtags Mitteilungen über die Lage machen. Die maßgebenden Stellen sind, wie noch einmal betont sein mag, durchaus einig über die zu ergreifenden Maßnahmen und man darf zu ihnen das Vertrauen haben, daß ihre Entscheidungen so ausfallen werden, wie sie den Lebensnotwendigkeiten Bayerns und des Reiches entsprechen.

Paris, 28. Mai. (Gavas.) Gestern Nachmittag fand eine Zusammenkunft deutscher Sachverständiger und Vertreter der technischen Abteilungen des Ministeriums der beschleunigten Geleise statt. Die französischen Sachverständigen gaben den deutschen Delegierten nähere Einzelheiten über die Art und die Beschaffenheit der Materialien, die zum Bau

der 25 000 Häuser dienen sollen, deren Lieferung von der deutschen Regierung vorgeschlagen ist. Eine weitere technische Versammlung wird heute stattfinden.

Bukarest, 28. Mai. Die rumänische Regierung hat die **Ausfuhr von Vieh** aus Siebenbürgen infolge der großen verfügbaren Bestände in dieser Provinz genehmigt.

Berlin, 28. Mai. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat der Reichskanzler auf eine Anfrage des Reichstagspräsidenten geantwortet, daß die **Erklärung der Reichsregierung** über ihr Programm am zweiten Verhandlungstag des Reichstags, also am 1. Juni erfolgen werde.

Laut „Vossische Zeitung“ werden Wirtschaft und Finanzfragen den dreifachen Raum in dem Regierungsprogramm einnehmen. Zur Erfüllung des Ultimatums werde die **Erschließung neuer großer Einnahmequellen** notwendig sein. Das Blatt glaubt zu wissen, daß das Kabinett Wirth wenigstens bis zu einem gewissen Grade der Unterstützung der Unabhängigen sicher zu sein scheint. Die Haltung der deutschen Volkspartei sei noch ungewiß. Die Mehrheit der völkerechtlichen Fraktion sei, da nun einmal die Verpflichtungen aus dem Ultimatum erfüllt werden müßten, für eine wohlwollende Neutralität gegenüber dem Kabinett unter der Voraussetzung, daß eine Reihe von Forderungen erfüllt würden und zwar u. a. die Befreiung der beiden noch freien Reichsministerien durch Sachsenner und eine Steuerpolitik, die den Bedürfnissen der wirtschaftlichen Entwicklung Rechnung trage.

Berlin, 28. Mai. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge **verurteilte** das Schwurgericht in Torgau den Diensthelfer Handke, der seine Geliebte ins Wasser geworfen und darin solange festgehalten hat, bis sie ertrunken war, zum Tode.

Berlin, 28. Mai. Die „Vossische Zeitung“ gibt eine Mitteilung des „Temps“ wieder, der zufolge **Korfanj** und die Insurgentenführer sich bereit erklärten, die **Autorität der Interalliierten Kommission** anzuerkennen und teilt mit, daß auch in Berliner diplomatischen Kreisen eine Meinung vorliege, die von Korfanjs Rückzugbereitschaft spreche. Das Blatt warnt aber gleichzeitig vor einer Ueberschätzung jeder Versprechung Korfanjs.

Berlin, 28. Mai. Das Berliner Tagblatt meldet, daß gestern Abend in dem Umformwerk bei dem Untergrundbahnhof Senefelder-Play in Berlin **Feuer ausbrach**, das um Mitternacht noch nicht gelöscht war. Der Bahnverkehr ist bis auf weiteres vollkommen gestört und dürfte auch heute noch nicht aufgenommen werden können.

Wintwähliges Wetter.

Von Nordwesten nähern härtere Strömungen heran. Am Sonntag und Montag ist meist bedecktes, etwas regnerisches und kühles Wetter zu erwarten.

Erud und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altensteig.

Herzliche Einladung.

Zu der am **Mittwoch den 1. Juni** im Vereinshaus Zellerstift, Ragold, nachmittags 2 Uhr stattfindenden jährlichen **Brüderkonferenz** ladet herzlich ein

W. Geiger, Missionar.

Altensteig.

Stockbretter

weiß und grün

an jedem Fenster mit
Leichtigkeit anzubringen
empfiehlt zu Mk. 17.—
und 20.— das Stück

Karl Henzler sen.
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

**Gerstenbollmehl,
Suppenmehl,
Knochenmehl,
Tierkörpermehl,
Reisfutterkuchen
Maisfuttermehl**

M. Schnierle.

Altensteig.

Ia Kartoffel-Stärkmehl

1 Pfund Mk. 3.50, bei 5/10 Pfund Mk. 3.30

Delker's Guffin

in 1/4 und 1/2 Pfd. Pakets

Maizena in 1 Pfund Pakets

Delker's Pudding-Pulver

Vanille, Mandeln, Chokolade

Vollmer's Pudding-Pulver

Citronen, Erdbeeren, Mandeln

Pudding-Pulver nach holländ. Art

Mandelspeise mit Rosinen

Rosinenspeise mit Mandeln

Radolf Nährmehl

für Kinder und Kranke 1 Pfund Mk. 3.25

1ste. Palermo-Citronen

1ste. Blut-Orangen

von frischen Sendungen empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Abbitte!

Die Unterzeichnete nimmt die gegen Joh. Georg Fajnaei, Schneider in Zwerenberg gekauften Bezüge als unwahr unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück und leistet hiermit öffentlich Abbitte.

Lautenhof bei Wildbad, Mai 1921.

Katharine Schrafft.

B. B.: Rechtsanwalt Keller.

Statt jeder besonderen Einladung.

Edelweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag, den 31. Mai 1921** in das Gasthaus z. Hirsch hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Kalsch
Sohn des
† Joh. Gg. Kalsch
Bauers hier

Christine Stoll
Tochter des
Schultheißen Stoll
hier.

Kirchgang um 1 Uhr in Pfalzgrafenweiler.
Nachhochzeit findet keine statt.

Statt jeder besonderen Einladung!

Oberhaugstett — Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 31. Mai 1921** in das Gasthaus z. Sonne in Oberhaugstett freundlichst einzuladen.

Johannes Hartmann
Sohn des
Johs. Hartmann, Bauers
in Oberhaugstett

Christine Lamparth
Tochter des
Johs. Lamparth, Bauers
in Grömbach.

Kirchgang um 11 Uhr in Oberhaugstett.

Allmandle — Göttingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 2. Juni 1921** in das Gasthaus z. Traube in Göttingen freundlichst einzuladen.

Gottfried Seyfried
Sohn des
Christ. Seyfried, Bauers
in Allmandle

Wilhelmine Klumpp
Tochter des
Joh. Klumpp, Gasthaus z.
Traube in Göttingen.

Kirchgang um 12 Uhr.

Pfalzgrafenweiler.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Onkels

Jakob Wolfer

für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Kraum, den schönen Gesang des Liederkranzes, für die letzte Ehrung seitens des Veteranen- und Militärvereins, sowie für die Kranzniederlegung des Herrn Vorstands Hartmann, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die vielen Kranzspenden danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Photographie-Albums

empfehlen die
W. Riekersche Buchhandlung



Kriegerverein Altensteig.

Zweck Besprechung eines

Ausflugs

ladet der Verein seine Mitglieder auf **morgen Mittag 4 Uhr** zu Kamerad R o h s. „Engel“ ein.

Der Vorstand.

Leinöl

roh, echt holländisches, reine, im eigenen Laboratorium untersuchte Ware, pr. Liter Mk. 10.— liefert in jeder Menge, bei Fußbezug entsprechend billiger

Löwendrogaria Gebr. Benz
Magold

Bahnhofstraße 56 und 59.

NB. Gleichzeitig empfehlen wir **alle Farben u. Lacke** zu jedem Zweck in bester Qualität zu anerkannt billigen Preisen.



Altensteig.

Schürzentuch

in blau und grün
ist eingetroffen bei
C. Fröh.

Kluge Frauen!

trinken bei Störungen mit Erfolg Benediktentee.
Zu haben bei: F. W. Gutekunst, Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

Altensteig.

Ein erstklassiges, zum erstenmal 7 Wochen trächtiges

Mutter-schwein 

setzt dem Verkauf aus

Karl Bauer, Landwirt.

Suche ein für Landwirtschaft geeignetes

Pferd

der Obige.

Simmersfeld.

2 starke

Läufer-schweine 

sucht zu kaufen

Seib

Schmiedmeister.

Kirchliche Nachrichten.

1. **Sonntag n. Dreieinigkeitt**, 29. Mai. So. Gottesdienst in der Kirche um 1/2 10 Uhr. Lieder 539. 495. Darauf Kinbergottesdienst. 1/2 12 Uhr Christenlehre: Lächler.
Donnerstag, 2. Juni, abends 1/2 9 Uhr Wet- und Bibelstunde im Jugendheim.

Gemeinsch. Jugendheim.

Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 29. Mai, vormittags 1/2 10 Uhr Predigt, vormittags 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Lichtbildvortrag über „Europas Pilgerreise“
Dienstag, abends 1/2 9 Uhr Jünglingsverein.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

Neu eingetroffen:

Schürzen

Knabenblusen
schön und preiswert

Chr. Krauß.
Altensteig.

Altensteig.

Zum Saft geschältes, sichtetes

Lang-Holz

IV. bis VI. Klasse

kauft

A. Hehr.

Druckarbeiten

für Behörden, Geschäfte u. Private liefert schnell und preiswert die

W. Rieker'sche Buchdr.

Geuhausen.

Gutes Bodenöl

ist wieder zu haben bei

J. Kaltenbach.

Sommersprossen

alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos Creme „Odin“.
Zu haben bei: F. W. Gutekunst, Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

Christine Hartmann

Hans Oesterle

Verlobte

Spielberg

Grömbach

Mai 1921.

Dampfärberei, chem. und Dampfwascherei

Gebr. Steurer, Freudenstadt

empfiehlt sich im

Färben und chemisch Reinigen
sämtl. Herren- u. Damenwarderoben,

sowie

Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen,
Militärsachen, getrennt und ungetrennt.

in garantiert tabelloser Ausführung
bei baldigster Lieferung.

Annahmestelle für Altensteig und Umgebung:
Frl. Anna Kempf.

Inserate haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.



Paul Beck in Altensteig

empfiehlt zur bevorstehenden Bedarfszeit:

Senfen

Friedrichstaler und Neuenbürger Fabrikate

Strensensen

Senfenwürbe, Senfenringe u. Rümpe

Gußstahl-Dengelgeschirre

Heu- und Dunggabeln

Schüttel- u. Strengabeln

beste deutsche Fabrikate

Gabelstiele

Handschleppreden — Heurechen

Heuzangen und Seilkrollen

sowie alle sonstigen Landwirtschaftsgeräte!

**Große
Auswahl!**



**Mäßige
Preise!**